

geschoben und dann mit Asche gut zugedeckt, also daß nirgends eine Kohle durch die Asche reichte. So blieben diese verdeckten Kohlen durch lange Zeit hindurch glühend und wurden später zur Anzündung des Feuers benützt.

Berglöhnten einem die Kohlen dennoch, so holte man aus der Nachbarhütte einen Feuerbrand — so nannte man einen Prügel, der an einen Ende angebrannt und feurig war — und fachte mittels dieses Feuerbrandes das Feuer an.

Das „Ave Maria“

im Gebirge; ein alter Alpjegen, den der Sonn von hoher Alp herab am Abend in die Weite ruft. Dieser schöne, alte Branch, ein Stück echter, jüngerer Volkspoesie, hat sich bis jetzt — wenigstens noch in einzelnen Alpen — bei uns erhalten.

Oho! Oho!

Ave! Ave Maria!

Gott Vater, der Schöpfer von Himmel und Erd',
Beschirm' unsren King, behüt' unsre Herd'!
Unsre liebe Frau mit ihrem Kind
Breite den Schutzmantel über Alp und Gefind'!
Sankt Petrus, der Wächter an der Himmelsport',
Schüt' uns vor Raubtieren! Sei unser Hort!
Bann' dem Hären den Tazen, dem Wolf den Fang,
Verschließ' dem Luchs den Zahn, dem Stein den Gang,
Sperre' der Leue die Bahn, dem Wurm den Schweif,
Zertret' dem Raben den Schnabel, die Krallen dem Greif!
Sankt Theodul, heiliger Schutzpatron,
Bitt für uns bei Gott am Himmelsthron!
Sankt Sebastian, hör' unser Bitten und Fleh'n,
Laß kein Unglück zu Holz, noch zu Fels gescheh'n!
Sankt Cyprian, Fürbitter in aller Not,
Bewahr' uns vor Einfall und jähem Tod;
Sankt Wendelin, du Heiliger mit dem Hirtenstab,
Recht wende und weiße du unsere Hab!
Lieber Sankt Veit, weck' uns auf zur rechten Zeit!
Behüt' uns Gott in unserm Tal,
Allhier und überall!
Das geschehe im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit,